



Protokoll zum 10. Wasserforum Bayern

Am 29.10.2009 fand am Bayerischen Landesamt für Umwelt in München das 10. Wasserforum Bayern mit 52 Teilnehmern statt. Das Teilnehmerverzeichnis ist dem Protokoll beigelegt.

Themen des 10. Wasserforums waren die Überarbeitung der Entwürfe der Bewirtschaftungspläne und Maßnahmenprogramme, u. a. aufgrund der Anhörung der Öffentlichkeit und neuer Monitoring-Daten, das strategische Durchgängigkeitskonzept Bayern sowie die Umsetzung hydromorphologischer und landwirtschaftlicher Maßnahmen. Die Fachvorträge und die Statements der Verbände sind – soweit sie dem LfU vorliegen – im Internet verfügbar unter www.wrrl.bayern.de (Beteiligung der Öffentlichkeit/Wasserforum Bayern/Dokumentation Wasserforen Bayern).

Aktueller Stand der WRRL-Umsetzung

Vortrag

(M. Becker, StMUG)

Diskussion

Luy (LBV)

- Bitte Zielerreichung und Gründe für Fristverlängerungen erläutern.

Becker (StMUG)

- Wenn für einen Wasserkörper nach Einschätzung der Experten die Zielerreichung bis 2015 nicht möglich ist, werden Gründe für Fristverlängerungen angegeben.

Speer (DAV)

- Wir haben Stellung genommen zu nationalem Bewirtschaftungsplan Österreich, kein Zusammenhang mit Bewirtschaftungsplan Bayern feststellbar. Oberlauf in Österreich als schlecht bewertet, Unterlauf nach der Grenze in Deutschland als gut bewertet. Wie kann das sein?

Becker (StMUG)

- Mit allen angrenzenden Staaten und Bundesländern fanden Abstimmungen statt. Die erfolgte Abstimmung wird in Koordinierungsberichten (Anlagen zum Bewirtschaftungsplan) dokumentiert. Es kann durchaus unterschiedliche Bewertungen geben: Mess- und Bewertungsverfahren müssen noch weiter angepasst und abgestimmt werden (Interkalibrierung). Z.T. auch unterschiedliche Auffassungen zur Maßnahmenplanung.

Dr. Mayr (StMUG)

- Österreichische Fischbewertung (nachträglicher Hinweis: „Fish Index Austria FIA“) betrachtet - anders als beim deutschen Vorgehen - auch den Faktor Biomasse als „KO-Kriterium“, der z.T. eine Ergebnisabwertung nach sich zieht. Interkalibrierungsprozess muss fortgesetzt werden.

Aktualisierung von Überwachungsergebnissen und Zustandsbewertung gegenüber dem Bewirtschaftungsplan-Entwurf

Vortrag

(Dr. A. Steiner, StMUG)

Diskussion

Sothmann (LBV)

- Grundwasserbelastungen – in welcher Tiefe wird gemessen? Wie bilden diese Messungen die tatsächliche Belastung ab?

Luy (LbV)

- Beim Regionalforum Oberbayern wurde eingeräumt, dass einige Messstellen sich im tieferen Grundwasser befinden.

Dr. Steiner (StMUG)

- In der Regel wird im oberflächennahen Grundwasser gemessen. Kritische Bereiche werden intensiver betrachtet. Außerdem werden Trendbetrachtungen durchgeführt.

Becker (StMUG)

- Die Tiefe der Messstellen und Messhorizonte ist auch abhängig von der Mächtigkeit des Grundwasserkörpers.

Schwäricke (BN)

- Es werden nur Seen größer 50 Hektar betrachtet. Alle übrigen (kleineren) Seen, die belastet sind, werden nicht betrachtet.

Dr. Steiner (StMUG)

- Kleine Seen werden wie bisher von den Wasserwirtschaftsämtern im Rahmen regionaler bzw. lokaler Überwachungsprogramme überwacht. Probleme sind bekannt und werden bearbeitet. Kleine Seen fallen lediglich aus dem Betrachtungs- und Reporting-Rahmen der WRRL.
- Speer (DAV) Zum Zeitpunkt der Anhörung waren nicht alle Wasserkörper ausreichend bewertet. Liegen hier nun Bewertungen vor? Neue Bewertungen (im Vergleich zu den Entwürfen) sollten kenntlich gemacht werden.

Dr. Steiner (StMUG)

- Ja, die Bewertung relevanter Wasserkörper mit relevanten Komponenten ist in Bayern mittlerweile sehr weit fortgeschritten. Die Bewertungen im Bewirtschaftungsplan beruhen überwiegend auf Monitoring-Ergebnissen. Bei den Fischen sind die Untersuchungen aufwändiger, wodurch noch nicht alle relevanten Wasserkörper im ersten Monitoringzeitraum untersucht werden konnten. Beim Makrozoobenthos in Seen wurden zwar bereits Untersuchungen durchgeführt, es existiert aber bundesweit noch kein anwendungsbereites Bewertungsverfahren.
- Es kommen ständig neue Ergebnisse, kontinuierliche Aktualisierung.

Becker (StMUG)

- Wir werden Sie auf dem Laufenden halten über neue Ergebnisse; wir denken an eine Infomail.

Dr. Beckmann (WSD Süd)

- Wenn neue Fisch-Ergebnisse vorliegen, werden dann die Maßnahmen angepasst?

Dr. Steiner (StMUG)

- Das Monitoring ist ein fortlaufender Prozess. Bei noch fehlenden Untersuchungen liefern Ergebnisse der Bestandsaufnahme bereits eine erste Orientierung. Es kann durchaus Änderungen geben, auch beim Grundwasser. Neue Bewertungen werden entsprechend den Regelungen der WRRL im nächsten BP 2015 dokumentiert.

Becker (StMUG)

- Es ist grundsätzlich möglich, das Maßnahmenprogramm in der laufenden Bewirtschaftungsperiode anzupassen. Hierüber müssen wir uns zu gegebener Zeit gemeinsam mit Ihnen klar werden. Fortschrittsbericht 2012 ist eine Möglichkeit, neue Erkenntnisse zu veröffentlichen.

Anhörung der Öffentlichkeit zu den Entwürfen von Bewirtschaftungsplänen und Maßnahmenprogrammen

Vortrag

(S. Schwaiblmair, StMUG)

Diskussion

Diskussion gemeinsam mit dem folgenden Vortrag.

Änderungen im Bewirtschaftungsplan und Maßnahmenprogramm

Vortrag

(Alexander Veser, LfU)

Diskussion

Graf (Gemeindetag)

- Laut Vortrag 5000 Muster-Stellungnahmen von Landwirten und Kommunen. Wie viele Stellungnahmen allein von den Kommunen?

Schwaiblmair (StMUG)

- Häufig haben sich mehrere Kommunen zusammen getan und die gleiche Stellungnahme abgegeben.
- Nachträgliche Ergänzung: In Summe liegen 210 Stellungnahmen von Kommunen vor.

Schwäricke (BN)

- BN hat seine Mitglieder informiert und motiviert, individuelle Stellungnahmen zu verfassen. BN wurde nach Abgabe von Musterstellungnahmen in Phase 2 vom StMUG aufgefordert keine Muster-Stellungnahmen abzugeben, da diese zentral erfasst würden und gleich lautende Stellungnahmen wie eine gewertet würden.
[Anmerkung StMUG: Dem BN wurde seinerzeit mitgeteilt, dass es nicht notwendig sei, gleichlautende Stellungnahmen bei allen 7 Regierungen, dem LfU und dem StMUG abzugeben; eine Stellungnahme genüge.]

Erhardsberger (BBV)

- Wir haben keine Musterstellungnahmen rausgegeben. In Informationsveranstaltungen haben wir die Landwirte hingewiesen, worauf es ankommt. Orts- und Kreisverbände haben Muster erstellt, die von den Landwirten genutzt wurden. Landwirte konnten einzelne Punkte individuell ergänzen.

Schwaiblmaier (StMUG)

- Die meisten Stellungnahmen von Landwirten entsprechen 1:1 den von H. Erhardsberger erwähnten Mustern, ohne Ergänzungen.
- Vereinzelt haben Landwirte auch spezifische, meist ortsbezogene Anregungen auf den Mustertexten abgegeben.

Schwäricke (BN)

- *weist darauf hin, dass auch der BN mit Musterstellungnahmen seine Mitglieder einfacher und zahlreicher hätte mobilisieren können. Der Behauptung des BBV-Vertreters Erhardsberger, der Bauernverband hätte keine Musterstellungnahme an seine Mitglieder herausgegeben, wurde von Frau Schwäricke widersprochen, da sie Zugang zu den internen Seiten des BBV (auf der die Musterstellungnahme abrufbar ist) hat.* Die Nennung der Anzahl der Stellungnahmen an die EU führt zu einer völlig verzerrten Darstellung der Interessenslage und ist eine Ungleichbehandlung der beteiligten Verbände. Der BN hat auf seine Kosten seine Kreisgruppen informiert und unterstützt, um Stellungnahmen mit konkreten regionalen Bezügen zu erstellen. Dies ist ein Beitrag zur konstruktiven Umsetzung und entspricht den Zielen der aktiven Öffentlichkeitsbeteiligung der WRRL. Frau Schwäricke protestiert gegen eine rein zahlenmäßige Gewichtung von Musterstellungnahmen, die dem BN ausdrücklich von Seiten des StMUG als „sinnlos“ dargestellt wurden.
[Anmerkung StMUG: Eine rein zahlenmäßige Gewichtung fand und findet nicht statt.]

mehrere Personen aus dem Auditorium

- Frage nach der flussabwärts gerichteten Durchgängigkeit?

Dr. Mayr (StMUG)

- Anstrengungen zur Verbesserung der biologischen Durchgängigkeit beziehen sich im Donaauraum primär auf flussaufwärtsgerichtete Durchwanderbarkeit. Dies hat für den Arterhalt der potamodromen Fischarten, die keine Anbindung an das Meer benötigen, die größte Bedeutung. Für das Rhein/Main-Einzugsgebiet müssen z.B. auch im Zuge der Umsetzung der Aal-Verordnung praktikable Lösungen für die Abwanderung etabliert werden.

Becker (StMUG)

- Aus der Erhebung der Querbauwerke wissen wir, dass mehr als 20.000 Querbauwerke an fischfaunistischen Vorranggewässern bestehen, wovon rund die Hälfte biologisch nicht durchgängig ist. Wir haben in Bayern gut 4.000 Wasserkraftwerke. Problem der Abwärtswanderung bei Turbinen betrifft nur Wasserkraftwerke. In der Regel ist an nicht durchgängigen Querbauwerken fehlende Aufwärtswanderung für Fische das Problem. Zur Frage der schadfreien Turbinenpassage abwärts: Derzeit keine befriedigenden technischen Lösungen

Sothmann (LBV)

- Genannte Zahlen sind sehr eindrücklich. Aber für den Fisch ist es unwichtig, wie weit er wandern kann, wenn er schließlich in die Turbine gerät.

Becker (StMUG)

- Es sollte Konsens darüber erreicht werden, dass Aufwärtswanderung das zentrale Problem ist und daher vordringlich angegangen werden muss.

Luy (LBV)

- Bei der Erhebung wurden Querbauwerke an nicht-WRRL-relevanten Gewässern nicht berücksichtigt.

Schwäricke (BN)

- 16.000 Querbauwerke ohne Turbine, d.h. viel positives Potenzial für die Schaffung von Durchgängigkeit. Jedes neue Wasserkraftwerk an diesen vorhandenen Querbauwerken bewirkt durch Turbine, Anstau und Behinderung des Geschiebestransportes eine Verschlechterung der FWK. Die EEG-Regelungen sind unzureichend für die Anforderungen der WRRL, insbesondere aufgrund der Vorbelastungen der bayerischen Fließgewässer im Hinblick auf die Hydromorphologie.

Becker (StMUG)

- Morgen besteht die Möglichkeit im Workshop Durchgängigkeit diese Fragen mit den Fischerei-Fachleuten und den sonstigen Experten zu diskutieren.

Luy (LBV)

- Im Vortrag wurde Kartenausschnitt gezeigt mit Grenzwert-Überschreitungen bei Nitrat an Trinkwasser-Entnahmestellen. Relativ viele Überschreitungen. Bringe ich nicht mit guter Zustandsbewertung zusammen.

Dr. Steiner (StMUG)

- Wir haben für die Überblicksüberwachung ein repräsentatives Messnetz von 500 Messstellen eingerichtet. Die an den einzelnen Messstellen erhaltenen Werte werden in Hinblick auf ihre Aussagekraft für den gesamten Grundwasserkörper betrachtet. Eine Überschreitung an einer einzelnen Messstelle bewirkt noch keine Zielverfehlung für den gesamten Grundwasserkörper. Außerdem rund 5.000 Grundwasser- und Quellmessstellen mit zusätzlichen Informationen zur Plausibilisierung.

Veser (LfU)

- Karte zeigt nur die Überschreitungen. Entnahmestellen im grünen Bereich sind nicht dargestellt. Messstellen mit Überschreitung machen weniger als 10 Prozent aus.

Sothmann (LBV)

- Nicht nachvollziehbar. Kartenausschnitt „Iller“ zeigt viele lokale Überschreitungen, aber insgesamt ist GWK im guten Zustand.

Herr Becker (StMUG)

- Problem liegt in der Größe der GWK und der Beurteilung des Gesamtzustands. Es gibt belastete Bereiche innerhalb von „guten“ GWK. Diese werden nicht außer Acht gelassen. Es gibt auch wasserwirtschaftliches Handeln außerhalb der WRRL. Zum Beispiel haben Wasserversorger die Pflicht, bei Grenzwertüberschreitungen Sanierungsmaßnahmen zu ergreifen.

Lintzmeyer (VzSB)

- Wie sieht eine Musterstellungnahme aus? Beispiel?
- Wie sind Karstwasserkörper in die Abgrenzung und Bewertung der GWK eingegangen? Wurden Informationen der Höhlenvereine verwertet?
- Die vormalige, fachlich unzutreffende HMWB-Einstufung der Donau im Abschnitt Straubing-Vilshofen wurde mittlerweile korrigiert: Gibt es noch weitere politisch motivierte Fehleinstufungen?
- Schreiben von 5 Naturschutzverbänden an das StMUG: Welche fehlenden Daten waren nicht Inhalt des Anhörungsverfahrens?

Becker (StMUG)

- Es gibt keine politisch motivierten Einstufungen. Der besagte Donauabschnitt wurde zum Zeitpunkt der Bestandsaufnahme als HMWB-Kandidat eingestuft. Wie bei allen Ergebnissen der Bestandsaufnahme wurde auf die Vorläufigkeit immer klar hingewiesen. Die jetzige Einstufung beruht auf den nunmehr vorliegenden Monitoring-Ergebnissen.
- Information für alle: 5 Naturschutzverbände haben in einem Schreiben Kritik am Anhörungsverfahren geübt, u. a. fehlende Daten. StMUG hat mit diesen Verbänden Gespräch geführt und Antwortschreiben versandt. Bitte dieses prüfen und dann ggf. nochmals besprechen. Alle Daten, die im Dezember 2008 vorhanden waren, wurden in den Entwürfen verarbeitet. Es wurden keine Daten vorenthalten. Querbauwerkskataster war zu diesem Zeitpunkt effektiv noch nicht vorhanden.

Speer (DAV)

- Sind Daten über Karst-Grundwasser im alpinen Bereich in die Bewertung eingegangen?

Dr. Steiner (StMUG)

- Fachgrundlagen zur Karstwasserthematik sind in die Bewertung eingegangen. Ob sich der Höhlenforscherverband in die Anhörung eingebracht hat, wird geklärt.
- Nachträgliche Ergänzung: Verband der Höhlenforscher hat bei der Anhörung keine Stellungnahme abgegeben.

Meinungsplattform – Statements der Verbände

Bund Naturschutz in Bayern, R. Schwäricke

Hauptkritikpunkte

1. Bereitstellung von Informationen: Wir haben viel Zeit für die Beschaffung von Hintergrunddokumenten verwendet, insbesondere zum Thema Querbauwerke. Wesentliche Informationen fehlten. Gerade auf regionaler Ebene lagen kaum Informationen vor.
2. Die personelle Ausstattung der Verwaltung ist nicht ausreichend. Daher Öffentlichkeitsbeteiligung sehr passiv und rudimentär.
3. Die Möglichkeit der WRRL, Verursacher von Belastungen in die Finanzierung von Maßnahmen einzubeziehen, wurde nicht genutzt. Es werden nur bestehende Regelungen zur Abwasserentsorgung und Trinkwasserversorgung angewandt.
4. Zielreduzierung durch die Hintertür: Durchgängigkeit ist Einbahnstraße, nicht im Sinne der WRRL. Für Geschiebe gibt es keine Lösungsansätze.
5. Probleme wurden nur unzureichend erfasst. Wärmeeinleitung als nicht signifikant dargestellt.
6. Fristverlängerung wird zur Regel.
7. Grundwasserabhängige Landökosysteme wurden nicht einbezogen.
8. Klimawandel wurde nicht ausreichend berücksichtigt.
9. WRRL ermöglicht fachübergreifende Maßnahmen wie Gesetzesänderungen. Wurde nicht genutzt.

Grebmayer (LfU)

- Zum Thema Geschiebe. Durchgängigkeitskonzept befasst sich nur mit Fischen. Hier ist die biologische Durchgängigkeit gemeint, und zwar primär der Fischaufstieg. Geschiebethematik wird an anderer Stelle im Maßnahmenprogramm behandelt. WWA haben entsprechende Maßnahmen auch vorgesehen.

Becker (StMUG)

- Grundsätzliche Anmerkungen zum Statement, aber keine ausführliche Behandlung in diesem Zeitrahmen möglich.
- Wir können nicht alle Bayern aktivieren, Stellung zu nehmen. Wir haben die zentralen, strategischen Botschaften an die richtigen Adressaten gebracht. Das zeigen die Stellungnahmen. Den Einzelnen interessiert der Bach hinter dem Haus. Das ist nicht Gegenstand der Bewirtschaftungspläne und Maßnahmenprogramme.
- Fehlende Ressourcen – sehen wir genauso.
- Ökonomische Analyse: Laufendes Verfahren und aktuelle Diskussion mit der EU-Kommission. Deutschland und weitere 11 Mitgliedsstaaten haben andere Auffassung als BN.
- Dort wo ein Geschiebemanagement notwendig ist, ist dies auch im Maßnahmenprogramm vorgesehen.
- Wärmeeinleitung in Gewässer ist derzeit keine signifikante Belastung. Grenzwerte werden eingehalten. Wärmelastpläne werden zurzeit unter Berücksichtigung des Klimawandels überarbeitet. Erläuterung hierzu in überarbeiteten Bewirtschaftungsplänen.

- Fristverlängerung wird in Anspruch genommen wie es die WRRL ermöglicht, aufgrund der natürlichen Gegebenheiten, der schwierigen technischen Durchführbarkeit und des unverhältnismäßigen Aufwands (wegen der eingeschränkten Ressourcen).

Landesfischereiverband Bayern: Dr. S. Hanfland

- Wir haben großen Respekt vor der erbrachten Leistung und sind zufrieden mit unserer Einbindung, insbesondere beim Durchgängigkeitskonzept. Fischereiverband hat sich intensiv an den Arbeiten beteiligt.
- Es wurde bereits einiges erreicht: Durchgängigkeit an zahlreichen Stellen wiederhergestellt, renaturiert.
- Strategisches Durchgängigkeitskonzept ist gut, es fehlt noch die Integration des Masterplans Durchgängigkeit.
- Große Skepsis bzgl. Ausbau der Wasserkraft: geplant ist laut Eckpunktepapier Ausbau der Wasserkraft um 10 Prozent, 1/5 davon durch Kleinwasserkraft: das würde über 1000 neue Kleinwasserkraftanlagen bedeuten. Ausbau sollte nur durch Optimierung von bestehenden Anlagen erreicht werden.
- Stromabwärts-Wanderung ist besonders für Lachs und Aal wichtig, aber auch für andere Fischarten.
- Untersuchungs-Ergebnisse aus der Schweiz zur Stromabwärts-Wanderung: Beispiel Seeforelle, hat große Probleme, muss hin und her wandern.
- Anderes Problem: Laichplatzdefizite wegen Geschiebedefizit oder Verschlammung durch Eintrag von Bodenmaterial.
- Gewässerrandstreifen wären eine Lösung, sind aber für Landwirt nicht rentabel (Maisanbau bringt mehr).
- Masterplan Durchgängigkeit wurde erst gestern versandt, keine Zeit zur Vorbereitung.
- Generell wird Umsetzung der WRRL positiv bewertet, aber es gibt Diskussionsbedarf.

Bayerischer Kanuverband: R. Renner

- Zum 01.03.10 soll neues WHG in Kraft treten. Verbände sollen bis zum 28.11.09 Stellung nehmen. Wesentliche neue Aspekte
 - o Mindestwasserführung
 - o Durchgängigkeit
 - o Wasserkraftnutzung
 - o Gewässerrandstreifen
- Wie sieht die bayerische Umsetzung des WHG aus? Wie nimmt das StMUG auf diese vier Aspekte Einfluss?
Hydromorphologie findet zu wenig Eingang in die Bewertung des Gewässerzustands (Beispiel Ammer).
Freizeit- und Erholungsnutzung wird nicht ausreichend berücksichtigt. Es gibt viele Flüsse die durch menschliche Nutzung übernutzt werden. Es gibt entsprechende Verordnungen für Gewässer, die berücksichtigt werden sollten.
Die Auswirkungen der Stellungnahmen des Kanuverbandes sollten nachzulesen sein.

Dr. C. Mayr (StMUG)

- zur Frage der Berücksichtigung der Hydromorphologie: Wesentlich für die Bewertung des ökologischen Zustands sind die biologischen Komponenten. Die Hydromorphologie

ist eine unterstützende Komponente. Das hydromorphologische Erscheinungsbild eines Fließgewässers spiegelt sich nicht immer in der Biologie wider.

Becker (StMUG)

- Im nächsten Jahr wäre Veranstaltung mit Verbänden zum neuen WHG und BayWG denkbar.

Deutscher Verband für Landschaftspflege: Beate Krettinger

Siehe Folien

Raith (StMUG)

- Die Förderung von Eigenleistungen der LPV ist derzeit nicht möglich. Eine Änderung ist problematisch, da u. a. die Gleichbehandlung zu wahren ist.
- Eigener Fördertopf für Öko-Maßnahmen: Ist momentan nicht nötig. WRRL ist neben Hochwasserschutz ein wichtiges Handlungsfeld und wird bei der Mittelverteilung auch entsprechend berücksichtigt.
- Fördermittel für nicht-WRRL-relevante Gewässer: wenn Maßnahmen an einem Zufluss zur Zielerreichung am unterhalb liegenden OWK nötig sind, dann kann dafür auch die WRRL-Förderung gewährt werden. Naturnahe Wasserbauvorhaben außerhalb der Umsetzung der WRRL können gefördert werden, wenn sie der Verbesserung des natürlichen Rückhalts dienen. Naturnahe Unterhaltungsmaßnahmen nach GEK können außerhalb der Umsetzung der WRRL mit 30 Prozent gefördert werden.

M. Junge (WWA München)

- Landschaftspflegeverbände waren bei runden Tischen mit Kommunen immer dabei.

Bayerischer Gemeindetag (Stefan Graf)

- Gemeinden sind insbesondere betroffen durch Kläranlagen und Gewässer 3. Ordnung.
- Stellungnahmen der Gemeinden sind positiv zu bewerten. Zeigt, dass Thema bei Gemeinden angekommen ist.
- Positiv zu bemerken: Stellungnahmen zum Umsetzungszeitraum wurden offenbar berücksichtigt: Im Entwurf waren sämtliche Maßnahmen zur Zielerreichung aufgeführt, unabhängig vom Zeithorizont. Laut der Aussage von heute Vormittag wurde dies geändert, nur noch Maßnahmen bis 2015 enthalten.
- Fachliche und organisatorische Leistung der staatlichen Verwaltung wird honoriert.
- Es ist richtig, dass Maßnahmen noch nicht verortet wurden: nötige Spielräume sind da. Zeitlicher Ablauf der Maßnahmenumsetzung ist zu diskutieren.
- Ohne erhebliche Förderung wird es nicht möglich sein, zeitnah Fortschritte zu erzielen. Erhöhte Fördersätze für WRRL-Vorhaben sind daher sehr zu begrüßen.
- Laut Maßnahmenprogramm sind viele Maßnahmen an Kläranlagen vorgesehen: Gemeinden sind irritiert. „Wir haben die Kommunalabwasser-Richtlinie umgesetzt und trotzdem sind Maßnahmen vorgesehen. Wieso?“
- Unklar ist für die Kommunen die Verbindlichkeit des Maßnahmenprogramms (Konnexitätsprinzip!). Wenn es hierzu Klarheit gibt, sollte dies auch im bayerischen Wassergesetz festgehalten werden; es gibt die Aussage, das Maßnahmenprogramm ist

nur verbindlich für staatliche Behörden, nicht für Kommunen. Kommunen verstehen sich als Behörden.

- Diskussionen bei Runden Tischen in 2009 waren noch wenig konkret. Für Umsetzung der Maßnahmenprogramme ist es wünschenswert, alle Akteure an einen Tisch zu holen.
- Gemeindetag bekennt sich zu grundsätzlichen Zielen und bewertet Umsetzungsprozess positiv.

Becker (StMUG)

- Thema Kläranlagen: Es wurden nur Maßnahmen aufgenommen, die aufgrund bestehender Regelungen und Bescheide notwendig sind (grundlegende Maßnahmen). Diese Maßnahmen müssen den Gemeinden bereits bekannt sein. Nur vereinzelt ergänzende Maßnahmen: Beispiel Unterfranken Sanierung von Regen- Auslässen alter Art, die die Gewässer belasten. In den kommenden Jahren sind – wie eigentlich bekannt – Fördermittel von rd. 150 Mio. Euro pro Jahr für Maßnahmen an Kläranlagen vorgesehen.

Vereinigung Wasserkraftwerke in Bayern: M. Müller

- Es wurden schon viele Maßnahmen zur Durchgängigkeit in Bayern umgesetzt, insbesondere durch EEG-Förderung.
- Verband will Mindeststandards einhalten, Fischaufstieg aber auch Fischabstieg, war außerdem an Restwasserleitfaden beteiligt.
- Problem im Bereich der kleinen Wasserkraftanlagen: Ökonomischer Anreiz reicht nicht aus. Es wird eine Förderung für den Umbau der kleinen Wasserkraftanlagen für nötig gehalten. Kommunen haben RZWas, Landwirte haben KULAP. EEG hat nicht Ziel der „Ökologisierung“ sondern „Förderung erneuerbarer Energien“.

Schwäricke (BN)

- Die Förderung von Landwirten und Kommunen ist sinnvoll. Sie dient der Sicherstellung der Nahrungsmittelproduktion und dem Allgemeinwohl. Eine Förderung der kleinen Wasserkraft dient lediglich dem privaten Gewinnstreben der Betreiber und ist damit nicht vergleichbar und wird strikt abgelehnt.

Renner (BKV)

- Subventionierung der kleinen Wasserkraft ist nicht in Ordnung. Die kleinen Anlagen rentieren sich nicht. Sie bleiben am Markt, weil sie subventioniert werden, haben aber erhebliche negative Auswirkungen auf die Gewässer.

Müller (VWB)

- Die kleinen Wasserkraftwerke sind Teil unserer Kulturlandschaft, Erbe unserer Großeltern.

Hanfland (LFV)

- spricht sich gegen kleine Wasserkraft aus

Konopicky (BKV)

- Turbinen können nicht fischfreundlich sondern nur weniger fischfeindlich gestaltet werden.

Müller (VWB)

- Die Auswirkungen kleiner Wasserkraftwerke sind nicht so erheblich wie oft dargestellt. Geringe Anströmgeschwindigkeit, Stababstand der Rechen etc. Fische können rechtzeitig ausweichen. Oft sind es kranke Fische, die im Rechen landen.

Becker (StMUG)

- Es gibt weder auf Bundesebene noch in Bayern Bestrebungen eine Förderung über das EEG hinaus auf den Weg zu bringen.

Renner (BKV)

- Ist es richtig, dass es im neuen WHG möglich ist, Altrechte aufzuheben?

Becker (StMUG)

- Die Frage wird in Verbindung mit neuem WHG und BayWG aufgegriffen. Bitte um Verständnis, dass jetzt keine Diskussion des neuen WHG möglich ist.

Landesbund für Vogelschutz in Bayern: Ludwig Sothmann

- Es ist wichtig, dass das Wasserforum fortgeführt wird.
- Kommunikation zur WRRL neu überdenken: Kommunikation in beide Richtungen! Zu meinen Anregungen aus letztem Wasserforum gab es keine Reaktion.
- Zur Zeit der Anhörung fehlten wichtige Informationen, die wir benötigt hätten.
- Unterlagen für Workshop morgen kamen definitiv zu spät (gestern Nachmittag versandt)
- Vorschlag: Durchgängigkeitskonzept morgen erläutern, dann Zeit für interne Diskussion in den Verbänden, dann Workshop.
- Bayerische Biodiversitätsstrategie wurde bisher nicht berücksichtigt. Die Biodiversität zu erhalten, ist zentrale Aufgabe unserer Gesellschaft. Muss Eingang finden in Umsetzung der WRRL, FFH-RL etc.
- Natura 2000: es liegen zwar vielfach keine Managementpläne vor, aber Zielarten sind bekannt. Hierzu könnten jetzt schon begründete Maßnahmen vorgesehen werden.
- Öffentlichkeitsbeteiligung: Regionale Wasserforen und Workshops sind eine gute Basis. Die regionale Beteiligung bei der Erstellung von Gewässerentwicklungsplänen ist der richtige Weg.
- Kleine Wasserkraft: Die Artenvielfalt ist ebenso ein wichtiges Erbe, dass wir erhalten müssen. Kleinkraftwerke sind aus ökologischer Sicht abzulehnen. Zumal sie sich ökonomisch nicht rechnen.
- Fazit: Kommunikation und Austausch sollten weiter optimiert werden.

Becker (StMUG)

- Zum morgigen Workshop: Es scheint ein Missverständnis vorzuliegen. Wir wollen morgen nicht im Detail über Masterplan der großen Wasserkraft diskutieren, höchstens am Rande. Im Vordergrund steht die fachliche Priorisierung mit Kriterienkatalog zur fischbiologischen Durchgängigkeit (Entscheidungsmatrix und zwei Anwendungsbeispiele – am Montag versandt). Wir wollen ihre Meinung hören und möchten, dass Sie Ihr Wissen einbringen: Besteht Konsens mit unserem Ansatz? Haben wir etwas vergessen? Der Masterplan der großen Wasserkraft ist eine Zusatz-Information. Hierzu wird es weitere Diskussion geben.

- Maßnahmen zum Erreichen des guten Zustands dienen auch der Biodiversität. Synergien mit Natura 2000 werden in überarbeiteter Fassung der Maßnahmenprogramme dokumentiert.
- Zur lokalen Beteiligung bei den GEKs: Verweis auf Vortrag von Herrn Raith.

Graf (Bayer. Gemeindetag)

- Die hier vorgebrachte Wertung der kleinen Wasserkraft entspricht nicht der Wertung des Bundes. Die Einspeisevergütung ist für eine ökologische Verbesserung vorgesehen.

Schwäricke (BN)

- Laut einem Forschungsvorhaben des UBA (2001) wurde die Empfehlung ausgesprochen, die kleine Wasserkraft nicht weiter zu fördern, da nicht nachhaltig. Die erhöhte Einspeisevergütung wurde bei Novellierung des EEG in letzter Sekunde durch Lobbydruck durchgesetzt.

Sothmann (LBV)

- Intensive Diskussion bei letzter EEG-Novellierung. In letzter Instanz haben wirtschaftliche Aspekte überwogen.
- Kleine Wasserkraftwerke sind ein schwerwiegender Eingriff in die Natur. Gerade die kleinen, noch naturnahen Gewässer sind wichtig für den Erhalt der Biodiversität.

Müller

- 11,6 Cent pro kWh, ist keine Subvention sondern Preisfestlegung.
- Kleine Eingriffe machen weniger aus als große Eingriffe.

Verein zum Schutz der Bergwelt: Klaus Lintzmeyer

- Bemerkenswerter Ausspruch: Es gibt Wasserwirtschaft auch außerhalb der WRRL.
- Im bisherigen Anhörungsverfahren Nicht-Beachtung der Ziele der WRRL und der Alpenkonvention (AK) (Art. 2 (1) u.(2) der Rahmenkonvention u. mehrerer Protokolle; Versprechen auf der Water-Balance-Konferenz Okt. 2008 / München wurde bisher nicht eingehalten: die alpenspezifischen Aspekte anstatt eines Wasserhaushaltsprotokolls in der WRRL-Umsetzung zu berücksichtigen, bisher Fehlanzeige. Deswegen ist eine EU-Beschwerde u. die Einschaltung des Überprüfungsausschusses der AK zu erwägen.
- Empfohlene Lektüre: Alpenzustandsbericht Nr. 2; Wasserhaushalt und Wasserbewirtschaftung
- Wir brauchen daher ein Wasserhaushaltsprotokoll der Alpenkonvention.
- Beim Neubau von Wasserkraftanlagen muss die Prüfung der besseren Umweltoption dokumentiert und in der Abwägung berücksichtigt werden.
- Bei Durchgängigkeitskonzept muss WRRL-konform nicht nur die Fischdurchgängigkeit flussaufwärts sondern auch
-abwärts und die Feststoffdurchgängigkeit langfristig gelöst werden.(erhebliches Gebirgserosionsmaterial z. B. der Bayer. Kalkalpen bleibt an Wasserkraftanlagen liegen; Anlandung anstatt natürlicher Transport Richtung Schwarzes Meer)
- Alpenkonvention taucht in der Liste der vorrangigen Forderungen von Stellungnahmen nicht auf
- Forderung eines „Moratoriums Wasserkraft“, vor allem gegen neue Kleinwasserkraftanlagen.

- Änderung der diversen irreführenden Gutachten-Überschriften "Masterpläne..." in "Fachgutachten ... der EVUs".
- Forderung nach einem tatsächlichen Masterplan und zwar nach einem "Ökomasterplan zur Sicherung und nachhaltigen Nutzung der Flüsse Bayerns", in dem der Ökologie gegenüber der Wasserkraftnutzung ein zumindest gleichrangiger Stellenwert eingeräumt wird (Verweis auf aktuelle WWF Österreich-Forderung nach einem Ökomasterplan: www.wwf.at/oekomasterplan)

Grambow (StMUG)

- WRRL sollte weiterhin umfassend die wasserwirtschaftliche Planung regeln, im Alpenraum gibt es besondere Anforderungen: daher haben wir vereinbart, uns hierzu regelmäßig auszutauschen. Es braucht kein besonderes Protokoll für den Wasserhaushalt in den Alpen.
- Thema Biodiversität: Mit Recht wird auf die Bedeutung hingewiesen. Experten benennen vier Erdkrisen: Klimawandel, Wasser und Ernährung, Sozialer Frieden und Gerechtigkeit, Biodiversität. Es ist schwierig die richtigen Lösungen für alle diese Krisen zu finden.
- Deswegen ist Dialog wichtig. Hier prallen Meinungen aufeinander. Vielleicht gelingt es uns, eine noch bessere Streitkultur zu pflegen und Diskussionen transparenter zu machen, damit Entscheidungen nachvollziehbar sind und Korrekturen möglich.

Arbeitsgemeinschaft für Naturschutz und Umweltbildung: Anna Röder

- Beteiligung der Öffentlichkeit sollte verbessert werden, insbesondere Beteiligung der breiten Öffentlichkeit, wenn Umsetzung der Maßnahmen beginnt.
- Dass die Öffentlichkeit beteiligt werden kann und will, zeigt große Wasser-Kampagne im letzten Jahr. 700 000 Menschen haben sich daran beteiligt. Leider wurde die Kampagne „WassErleben“ des StMUG nicht für die Bekanntmachung der WRRL-Inhalte genutzt.
- Wir stehen zur Verfügung, wenn es hierfür Fördermittel gibt.

Becker (StMUG)

- Den Aufgabenbereich „Wasser und Bildung“ sehen wir in einem größeren Kontext. Hat nicht erst mit WRRL begonnen. WRRL ist eine komplexe Materie und schwierig einer breiten Öffentlichkeit zu vermitteln. Umweltbildung zum Thema Wasser ist generell wichtig und findet in der bayer. Wasserwirtschaft seit Langem statt: Es gibt zahlreiche sehr gute Materialien und Veranstaltungen zur Umweltbildung: Wasserschulen, Lehrerhandreichung Wasser etc.

Kurzinformation zum Durchgängigkeitskonzept

Vortrag

(Thomas Grebmayer, LfU)

Diskussion

Schwäricke (BN)

- Bitte nochmals Zahlen zu Querbauwerken wiederholen.

Grebmayer (LfU)

- Rund 23.000 Querbauwerke an fischfaunistischen Vorranggewässern (10.000 km).
- Hochgerechnet auf alle berichtspflichtigen WRRL-Gewässer (25.000 km): schätzungsweise 60.000 Querbauwerke (d.h. 2-3 Anlagen/km).

Speer (BKV)

- Lässt sich in der neuen Karte 7.2 (Durchgängigkeitskonzept) erkennen, ob eine Bundeswasserstraße Vorranggewässer ist?
- Grebmayer (LfU)
Ja, wird in Karten differenziert dargestellt. Bundeswasserstraßen (Main und Donau) sind ganz wesentliche Vorranggewässer.

Umsetzung hydromorphologischer Maßnahmen

Vortrag

(W. Raith, StMUG)

Diskussion

Keine Fragen oder Anmerkungen.

Umsetzung landwirtschaftlicher Maßnahmen

Vortrag

(Dr. C. Rappold, StMELF)

Diskussion

Neumann (LfU)

- Mit Hilfe des neuen Erosionskatasters lassen sich voraussichtlich Boden- und Nährstoffeinträge aus landwirtschaftlich genutzten Flächen in die Gewässer bayernweit systematisch verringern.

Erhardsberger (BBV)

- Die Einstellung zusätzlicher Berater ist sehr positiv. Befristung weniger gut.
- Freiwilligkeit funktioniert. Aber KULAP funktioniert nicht als Allheilmittel. Daher würden wir uns zusätzliche Maßnahmen außerhalb KULAP wünschen, z. B. Düngeberatung. Wir können nicht alle Probleme durch Extensivierung lösen. Staat sollte sich stärker in Düngeberatung einbringen (momentan macht das vor allem die BayWa).

Dr. Rappold (StMELF)

- Mit dem KULAP haben wir ein Instrument, das einen finanziellen Ausgleich für Einschränkungen bietet. Die Wasserberater haben durchaus die Möglichkeit, im konkreten Fall fachliche Unterstützung zu geben.

Erhardsberger (BBV)

- BBV hat bei Novellierung BayNatSchG Ersatzzahlung statt Ausgleichsmaßnahmen angeregt. Geld könnte für Förderung genutzt werden. Gute Böden sollten nicht aus Nutzung genommen werden.

Moder (Büro OPUS)

- Was ist unter Kurzumtrieb auf Gewässerrandstreifen zu verstehen?

Dr. Rappold (StMELF)

- Kurzumtriebskulturen sind Gehölze, die im Turnus von wenigen Jahren zur energetischen Nutzung abgeerntet werden. Der Vorteil liegt im geringen Düngemittel- und Pflanzenschutzaufwand, so dass diese an geeigneten Standorten auch zum Gewässerschutz beitragen können. Neben grundwassersensiblen Standorten kommt prinzipiell grundsätzlich auch eine Anpflanzung als Gewässerrandstreifen in Betracht, da positive Wirkungen hinsichtlich Erosion zu erwarten sind. Bei der Auswahl der Flächen sind wasserwirtschaftliche Aspekte zu berücksichtigen.

Dr. Grambow (StMUG)

- Maßnahme könnte durchaus sinnvoll sein, um Ziele der WRRL zu erreichen.
- Lenkung von Ausgleichsleistungen im Sinne der WRRL und der Biodiversität ist sinnvoll.

Sothmann (LVB)

- Sollte fachlich diskutiert werden (Einfluss auf Wasserabfluss etc.).

Dr. Rappold (StMELF)

- Eine uneingeschränkte Empfehlung wurde nicht gegeben. Wasserwirtschaftliche Belange sind selbstverständlich zu berücksichtigen.

Ausblick und Schlusswort

(M. Becker, StMUG)

Heutige Diskussionen waren in vielen Bereichen klärend. Wir werden auf unterschiedlichen Ebenen weiter arbeiten, besonders auf lokaler Ebene. Morgen findet ein Workshop zum Thema Durchgängigkeit statt, ein wesentlicher Schritt zum Erreichen des guten Zustands für die Biokomponente Fischfauna. Wir werden die Verbände auch bei der Aufstellung und Umsetzung des Strategischen Durchgängigkeitskonzepts Bayern einbinden.

Im nächsten Jahr wird es weitere Angebote zur Information und Diskussion geben (u.a. Infomail geplant, um neue Entwicklungen bekannt zu machen). Das Wasserforum wird fortgeführt. Wir werden eine Abfrage bei den Verbänden machen, welche Themen für eine vertiefte Diskussion sinnvoll sind.

München, den 02.11.2009

Für das Protokoll

Karin Wüllner

Abkürzungen:

ANU	Arbeitsgemeinschaft für Natur- und Umweltbildung
BBV	Bayerischer Bauernverband
BGt	Bayerischer Gemeindetag
BKV	Bayerischer Kanuverband
BN	Bund Naturschutz in Bayern
DVL	Deutscher Verband für Landschaftspflege
LBV	Landesbund für Vogelschutz in Bayern
LfD	Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege
LfL	Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft
LFV	Bayerischer Landesfischereiverband
LfU	Bayerisches Landesamt für Umwelt
StMELF	Bayerisches Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten
StMUG	Bayerisches Staatsministerium für Umwelt und Gesundheit
VzSB	Verein zum Schutz der Bergwelt
VWB	Vereinigung Wasserkraftwerke in Bayern

Anlage zum Protokoll:**Teilnehmerverzeichnis 10. Wasserforum Bayern am 29.10.2009**

Nr	Name	Vorname	Institution
1	Altmayer, Dr.	Michael	LfU
2	Bauer	Axel	Reg. v. Unterfranken
3	Becker	Michael	StMUG
4	Beckmann, Dr.	Thomas	Wasser- und Schifffahrtsdirektion Süd
5	Binder	Walter	IKSR AG Ökologie
6	Birkel	Ingrid	GeoProjekt
7	Erhardsberger	Martin	Bayerischer Bauernverband
8	Göttle, Prof. Dr.-Ing.*	Albert	LfU
9	Graf	Stefan	Bayerischer Gemeindetag
10	Grambow, Dr.*	Martin	StMUG
11	Grebmayer	Thomas	LfU
12	Haas, Dr.	Bettina	StMUG
13	Hanfland, Dr.	Sebastian	Landesfischereiverband Bayern
14	Hoppe, Dr.	Michael	Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege
15	Konopicky	Erich	Bayerischer Kanuverband
16	Krettinger	Beate	Deutscher Verband für Landschaftspflege
17	Kring	Mathias	IHK Schwaben
18	Lintzmeyer, Dr.	Klaus	Verein zum Schutz der Bergwelt
19	Lucas	Joachim	Industriepark Gersthofen Service GmbH
20	Luy	Matthias	Landesbund für Vogelschutz
21	Matthes	Horst	EON Wasserkraft GmbH
22	Mayr, Dr.	Christoph	StMUG
23	Moder	Franz	OPUS
24	Müller	Michael	Vereinigung Wasserkraftwerke in Bayern e. V.
25	Nethövel, Dr.	Petra	Wasser- und Schifffahrtsdirektion Süd
26	Neumann	Alexander	LfU
27	Nüßlein	Friedrich	LfL
28	Orlich	Ina	Deutscher Verband für Landschaftspflege
29	Ott	Matthias	StMELF

30	Pfaller	Maximilian	StMWIVT
31	Pongratz, Dr.	Paul	Regierung von Oberfranken
32	Raith	Walter	StMUG
33	Rappold, Dr.	Christoph	StMELF
34	Renner	Rolf	Bayerischer Kanuverband
35	Röder	Anna	ANU Bayern
36	Rothmeier, Dr.	Franz	LfU
37	Ruppe	Jörg	Landesfischereiverband Bayern
38	Schmid	Martin	LfU
39	Schubert	Michael	Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft, Institut für Fischerei
40	Schwaiblmair	Stephan	StMUG
41	Schwäricke	Renate	Bund Naturschutz
42	Schweigert	Susanne	LfU
43	Seibold, Dr.	Jürgen	Regierung der Oberpfalz
44	Seitz	Gunther	Reg. v. Niederbayern
45	Sothmann	Ludwig	Landesbund für Vogelschutz
46	Speer	Franz	Deutscher Alpenverein e.V.
47	Steiner, Dr.	Anton	StMUG
48	Veser	Alexander	LfU
49	Wagner	Hans	Alzwerke GmbH
50	Wendland, Dr.	Matthias	LfL
51	Wolf	Albert	StMWIVT
52	Wüllner	Karin	LfU

*zeitweise